

Rohstoffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat SEPTEMBER 1924 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	September 1923
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	51	21,874	184	49	—	—	947	23,105	27,075
Trame	—	—	2,799	—	1,280	332	123	12,622	17,156	17,905
Grège	—	1,611	6,467	963	3,167	—	—	52,490	64,698	26,527
Crêpe	—	—	—	1,966	—	36	—	—	2,002	3,503
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	121	—
	—	1,662	31,140	3,113	4,496	368	123	66,059	107,082	75,010

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	483	13,330	23	10	—	39	21
Trame	368	8,503	33	3	73	24	—
Grège	1,694	45,622	—	69	—	4	2
	2,545	67,455	56	82	73	67	23

ZÜRICH, 30. September 1924.

Der Direktor: SIEGFRIED.

Association“, die sich die Förderung der südstaatlichen Textilindustrie zum Ziele gesetzt hat, eine gewaltige Entwicklung herbeigeführt. Die Zahl der Webereien betrug im Jahre 1880 161, mit etwa 16,700 Arbeitern; heute befinden sich in den Südstaaten 1180 Webereien, welche insgesamt 225,000 Personen beschäftigen. Nun sollen auch Färbereien, Bleichereien, Ausrüst- und Appreturanstalten errichtet und dadurch der umständliche Veredelungsverkehr mit dem Norden vermieden werden. Ein Teil dieser neuen Fabrikanlagen ist bereits im Bau. Im weiteren ist der Bau von Textilmaschinenfabriken ebenfalls in die Wege geleitet.

Japan.

Die Kunstseide in der japanischen Textilindustrie. Der Jahresverbrauch der japanischen Textilindustrie wird in einem Artikel der „Tessuti d'Italia“ mit 1,500,000 engl. Pfd. und einem Wert von 5 Millionen Yen angegeben. Im Jahre 1923 führte Japan 362,833 Kin (1 Kin = 0,600 kg) Kunstseide, meistens Viskose, im Werte von 1,650,825 Yen ein. Die Hauptlieferanten waren Amerika, Deutschland, Großbritannien und Italien. Die Eigenproduktion Japans an Kunstseide wird zurzeit in der Hauptsache von der Gesellschaft „Teikoku Inzo Kabushiki Kaisha“ bestritten, welche zwei Fabriken in Hiroshima und Yonegawa besitzt, wovon die erstere eine Tagesproduktion von 2000, die letztere eine solche von 1000 engl. Pfd. liefert. Eine neue Gesellschaft, die „Asahi Inzo“ in Osaka, wird demnächst den Betrieb mit den von Deutschland gelieferten Einrichtungen aufnehmen und täglich 2000 Pfd. herstellen. Einige andere Fabriken, wie z. B. die „Kiryu“ produzieren nur bescheidene Tagesquantitäten. Die japanischen Kunstseidefabriken stellen in der Hauptsache feine Gespinste in den Titern 75, 80, 100, 120 und 150 her, welche für alle möglichen Zwecke in der dortigen Textilindustrie Verwendung finden.

Die Entwicklung der Kunstseidenindustrie hat seit dem Jahre 1900 ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Eine kleine Zusammenstellung wird dies am besten beweisen:

Entwicklung der Weltproduktion an Kunstseide.

Jahr	Produktion (in Tonnen)	Wert (in Mill. Frk.)
1896	600	18
1903	3,000	50
1910	8,000	120
1913	12,000	180
1922	32,000	1800*)

*) Bei der Wertangabe pro 1922 ist zu berücksichtigen, daß es sich um französische Franken handelt.

Im Jahre 1910 belief sich die Weltproduktion an Kunstseide auf rund 8000 Tonnen im Werte von 120 Millionen Gold-Franken; drei Jahre später betrug die Produktion schon 12,000 Tonnen, um bis 1922 auf 32,000 Tonnen zu steigen. Sie erhebt sich damit auf die gleiche Stufe, wie die Erzeugung an Naturseide, die sich im Jahre 1921 auf 29,295 Tonnen und 1922 auf 32,235 Tonnen belief. Durch die Erschwerung der Naturseide wird allerdings das Total der hergestellten Erzeugnisse noch wesentlich erhöht. M. Grandmougin gibt hierfür 45,000 Tonnen an.

Eine Statistik über die Produktionshöhe der verschiedenen Kunstseide herstellenden Länder zeigt folgendes Bild:

Land	Produktion in Tonnen		
	1913	1922	1923
Vereinigte Staaten	700	10,645	14,000
Deutschland	3,600	4,750	7,000
England	2,500	3,500	7,000
Frankreich	1,700	2,850	3,500
Belgien	1,400	2,850	3,000
Italien	1,000	2,750	4,600
Schweiz	200	900	1,650
Holland	—	550	—
Oesterreich	700	450	3,100
Polen	—	425	450
Andere Länder	—	2,300	—
Total	11,800	31,970	44,300

Zu der Zusammenstellung bemerkt der Verfasser, daß die Zahlen für das Jahr 1923 mit etwelcher Vorsicht aufzunehmen seien, da dieselben für einzelne Länder eher die erreichbare Produktionsmenge als die wirklich erzeugte Menge angeben. (In seiner Zusammenstellung kommt er, ohne Angaben für die Schweiz, Holland, Polen und andere Länder, für 1923 zu einer Totalproduktion von 42,000,000 kg. Wir haben die Tabelle, soweit uns dies möglich war, ergänzt und kommen damit auf

Rohstoffe

Die Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung der Kunstseidenindustrie.

Im Anschluß an die Abhandlung: „Wie Kunstseide hergestellt wird“, in Nr. 10 unserer Fachschrift, bringen wir nachstehend die Uebersetzung eines Artikels von M. Grandmougin über die wirtschaftliche Entwicklung der Kunstseidenindustrie, welcher vor kurzem im Lyoner „Bulletin des Soies et Soieries“ erschienen ist. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß unsere Leser auch für diese Seite der Kunstseidenindustrie ganz besonderes Interesse haben werden. Der Verfasser schreibt:

44,300,000 kg für das letzte Jahr. Die allgemeine Schätzung für 1923 wurde wiederholt mit ca. 44–45,000,000 kg angegeben. Die Red.)

Die Anzahl der Kunstseidefabriken betrug im Jahre 1910 nur 24, gegenwärtig sind es mehr als 100 und eine größere Anzahl neuer Kunstseidefabriken sind in verschiedenen Ländern im Bau; Die Aufstellung einer vollständigen Liste aller bestehenden Kunstseidefabriken ist daher recht schwierig; ebenso sehr die Feststellung der in diesen Unternehmungen angelegten Kapitalien. Wir entnehmen hierüber der Abhandlung von M. Grandmougin folgende Angaben, die wir an einigen Stellen ergänzt haben.

In Frankreich bestehen zurzeit 12 Kunstseidefabriken mit einem Anlagekapital von 41,3 Millionen Franken. In bezug auf das Anlagekapital steht mit 7,9 Millionen Franken die „Soie artificielle d'Izieux“ in Izieux an erster Stelle; mit je 6 Millionen Franken folgen die „Soie artificielle du Sud-Est“ in La Voultre s. Rh. und Lyon, und die „Soie artificielle française“ in Rennes.

Im Bau und zum Teil bald betriebsbereit sind weitere 12 Fabriken, deren Anlagekapital nicht weniger als 192,55 Millionen Franken beträgt. Die bedeutendsten hievon sind: „La Célanèse française“ mit 55 Millionen Franken und zwei Fabriken in Lyon-Vénissieux und Petit-Quevilly (Rouen); „Soies d'Alsace“ mit 50 Millionen Franken in Straßburg; „Société lyonnaise de Soie artificielle“, Kapital 30 Millionen Franken, Fabrik in Lyon-Décines; „La Soie de Valenciennes“ mit 17 Millionen Franken, Fabrik in Valenciennes; „Soieries de Strasbourg“, 15 Millionen Franken, Fabrik in Straßburg und die „Société Borsvick française“ mit 10 Millionen Franken Kapital.

Die meisten dieser Fabriken (15) arbeiten nach dem Viskose-Verfahren; das Nitro-Cellulose-Verfahren (Chardonnet) wird nur noch von der „Soie artificielle française“ in Rennes ausgebeutet.

In Belgien bestehen 6 Kunstseide-Fabriken. Wert des Anlagekapitals 47 Millionen Franken. Die bedeutendste der Gesellschaften ist die „Soie artificielle de Tubize“ mit einem Kapital von 25,2 Millionen Franken. Die Tagesproduktion der Fabrik in Tubize beträgt ungefähr 8000 kg. Diese Fabrik beutet sowohl das Nitrozellulose- als auch das Viskose-Verfahren aus; neuestens sogar auch den Azetat-Prozeß.

Die Tubize-Gesellschaft besitzt verschiedene Filialfabriken: eine Fabrik in Sarvar (Ungarn) mit einer Tagesproduktion von 1500 kg; eine Fabrik in Tomassow (Polen) mit einer Tagesproduktion von 2500 kg; ferner die Tubize Artificial Silk Co. of Amerika, mit Fabrik in Hopewell (Virginien).

Von Bedeutung sind ferner die „Société générale de Soie artificielle par le procédé à la Viscose“, mit Fabrik in Alost und einem Kapital von 5,25 Millionen Franken. Diese Gesellschaft, welche für Belgien das Monopol der Herstellung von Viskoseseide erwarb, führte gegen die Tubize einen Prozeß, der in der Hauptsache zu ihren Gunsten ausfiel, worauf die Tagesproduktion der Tubize an Viskose-Seide auf 500 kg zurückging. Eine andere Gesellschaft, die „Soie artificielle d'Obourg“, welche mit einem Kapital von 5 Millionen Franken arbeitet, beutet ebenfalls das Kollodium-Verfahren aus und produziert täglich 2000 kg Kunstseide

Deutschland weist gegenwärtig 10 Kunstseidefabriken auf. Die älteste und bedeutendste Fabrik ist die „Vereinigte Glanzstoff-Fabrik A.-G.“ mit einem Kapital von 70 Millionen Mark. Die „J. P. Bemberg A.-G.“ mit Fabriken in Barmen-Oehde und Augsburg, deren Produkte unter dem Namen „Bemberg-“ oder auch „Adler-Seide“ bestens bekannt sind, arbeitet mit einem Kapital von 15 Millionen Mark. Die „Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G.“ Kelsterbach verfügen über 10 Millionen Mark; die „Viskose A.-G.“ in Arnstadt über 7 Millionen Mark Kapital. Weiter seien erwähnt: die Glanzfäden A.-G. mit Fabrik in Petersdorf; die Stapelfaserfabrik Jordan & Cie. mit Fabrik in Sydow-saue; die Rheinische Kunstseidenfabrik in Aachen und die Kunstseidenfabrik Schwetzingen.

Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. arbeiteten früher nach dem Kupferoxydammoniak-Verfahren; heute aber haben die meisten deutschen Fabriken das Viskose-Verfahren aufgenommen. Eine Ausnahme macht die Glanzfäden A.-G., welche für ihre Stapelfaser noch nach dem ersteren Verfahren arbeitet.

In Italien bestehen gegenwärtig 7 Kunstseidefabriken. Dieselben bilden einen Trust, der unter dem Namen „Snia“ (Società Nazionale Industria Applicazioni Viscosa) allgemein bekannt ist. Das Kapital der „Snia“ beträgt nicht weniger als 600 Millionen Lire; der Sitz ist in Turin. (Von Interesse dürfte sein, daß die Snia aus einer Schiffahrtsgesellschaft hervorgegangen ist. Die Red.) Von den Fabriken erwähnen wir: die „Viscosa di Pavia“, die „Soc. Seta artificiale di Padova“; „Unione

italiana fabbriche Viscosa“ in Venaria Reale und die „Società italiana Seta artificiale“ in Cosano Maderno.

Die italienische Kunstseidenproduktion belief sich im Jahre 1922 auf 11,000 kg per Tag, betrug im vergangenen Jahre täglich 12,000 kg und wird heute mit 24,000 kg per Tag eingeschätzt.

In England bestanden bis vor kurzem nur 2 Gesellschaften von Bedeutung. Es waren dies die: „S. Courtauld & Co. Ltd.“ mit einem Kapital von 12 Millionen Pfund Sterling und Fabriken in Coventry und Flint; ferner die „British Cellulose and Chemical Manufacturing Co.“ in Spondon mit einem Kapital von 6,5 Millionen Pfund Sterling. In jüngster Zeit sind dann verschiedene neue Fabriken entstanden, worunter besonders die „British Celanese Comp.“ in Derby, welche nach dem Azetat-Verfahren arbeitet, in einem raschen Aufschwunge begriffen ist. Diese Gesellschaft besitzt auch eine eigene Weberei. Weiter seien genannt: die „Kent Silk Mills“, die Brysilka Comp. in Apperby Bridge und die Twyer Comp. in Gloucester. Insgesamt sind es zurzeit in England 9 Fabriken, welche sich mit der Herstellung von Kunstseide befassen.

In seinem Berichte erwähnt der Verfasser ferner von Oesterreich, die „Erste Oesterr. Glanzstoff-Fabrik A.-G. in St. Pölten“, mit einem Kapital von 10 Millionen Gold-Kronen. in Holland arbeiten zwei Fabriken, die „Niederländische Kunstseidefabrik“ in Arnheim, Kapital 9 Millionen Gulden, und die „N. V. Hollandsche Kunstzijde-Industrie“ in Breda, deren Kapital 5 Millionen Gulden beträgt. Weiter bestehen Fabriken in Polen, der Tschecho-Slowakei und in Spanien, worüber aber keine näheren Angaben bekannt sind.

Die Kunstseidefabriken in der Schweiz erwähnt der Verfasser im Zusammenhang mit der französischen Industrie, da der Hauptsitz der „Société Suisse de la Viscose“ sich in Paris befindet. Die Fabrik in Emmenbrücke, welche mit einem Kapital von 7,8 Millionen Franken arbeitet, beschäftigt gegenwärtig etwa 2100 Arbeiter. Eine Filialfabrik der Viscose ist seit kurzer Zeit in Widnau-Heerbrugg im Betriebe. Zwei andere Fabriken in Rorschach und Steckborn werden demnächst betriebsbereit sein.

Ueber die amerikanischen Kunstseidefabriken werden wir in einer folgenden Nummer auf die Mitteilungen von M. Grandmougin zurückkommen.

New-York als Baumwoll-Platz.

Von all den kommerziellen und finanziellen Tätigkeiten in New-York ist keine so wichtig wie diejenige der Baumwolle. Die New-Yorker Baumwoll-Börse ist der älteste Terminmarkt der Welt. Ihr Ruf steht durch die störenden Einflüsse des Weltkrieges ungetrübt und die Ausdehnung der Operationen, welche jetzt schon weltumspannend sind, erweitert sich von Jahr zu Jahr mit dem Wachstum der Baumwolle verarbeitenden Industrie in den Vereinigten Staaten.

Die Baumwollbörse wurde im Jahre 1870 eingeführt. 1923 feierte sie ein verspätetes Jubiläum bei der Gelegenheit des Einzuges in ein neues Gebäude, welchem spezielle Aufmerksamkeit als einem der bedeutendsten Börsengebäude der Welt gewidmet wurde. Der Börsenraum selbst befindet sich im 19. Stock des Wolkenkratzers und ist durch drei schnelle non-stop-Aufzüge vom Straßen-Niveau bedient. Weitere Aufzüge bedienen andere Stöcke, auf welchen sich die Bureaux von verschiedenen Mitgliedern befinden. Alle Bureaux von Mitgliedern der Börse sind jetzt in steter Verbindung mit der Preisbewegung durch einen speziell eingerichteten Radio-Verkehr. Auch sind die meisten größeren Firmen stündlich in Verbindung mit deren Korrespondenten in den südlichen Staaten und auch in Liverpool, Havre und Bremen. Die Börse zählt 450 Mitglieder, welche über die ganze Welt verstreut sind. Von diesen befinden sich etwa 175 in New-York. Einige davon arbeiten gänzlich auf ihre eigene Rechnung, andere sind Kommissionshäuser, die für Klienten in Amerika und Europa Termingeschäfte besorgen.

Gehandelt wird in einem Ring oder erhöhten Podium, mit drei Tritten aufwärts und wieder drei Tritten abwärts zum Zentrum des Ringes. In der Mitte befindet sich ein großes Eisengitter, welches das Zentrum freihält. Auf der einen Seite des Ringes steht auf einer kleinen Galerie eine Tafel, worauf die Preise notiert werden. Sämtliche Geschäfte werden durch „open outcry“ (offenes Ausrufen) abgewickelt und sind vereinfacht durch einige leichtverständliche Zeichen. Das Mitglied, welches zu kaufen wünscht, winkt gegen sich selbst, währenddem der Verkäufer seine Absicht durch Winken von sich kundtut. Die Anzahl der aufgehaltene Finger bedeutet immer die Zahl

der Kontrakte, die der Händler zu kaufen oder zu verkaufen wünscht. Unter diesen Umständen ist es einem Händler durch „open outcry“ unmöglich auszuwählen, mit wem er Geschäfte abwickeln wird. Darum ist die Baumwollbörse notwendigerweise eine geschlossene Korporation. Die Mitglieder werden vor der Aufnahme einer genauen Prüfung der Zahlungsfähigkeit unterworfen und haben sich zugleich an gewisse Regeln von makellosem Handeln zu verpflichten. Die Mitgliederzahl ist begrenzt und demzufolge besteht ein großer Wettbewerb für „Sitze“, welche zur aktiven Baumwollzeit nur unter hohen Preisen wechseln.

Das System des Terminhandels ist mit „Handelsversicherung“ definiert worden. Dies ist ein System, mit Hilfe dessen der Baumwollfabrikant oder Tuchhändler sich gegen Preisbewegungen, die während der Zeit, wo er die Rohbaumwolle in ein fertiges Produkt verarbeitet, vorkommen, schützen kann. Es gibt ihm also die Möglichkeit, Waren für späte Lieferung zum Voraus zu verkaufen, indem es ihm einen kleinen Profit zusichert, durch Beseitigung des größten Risikos.

Ein weltumfassender Markt ist dadurch für sofortiges Kaufen und Verkaufen entstanden. Ein einfaches Bild von der Art, wie diese Handelsversicherung arbeitet, gibt folgendes Beispiel. Ein Spinner hat Gelegenheit, seine Produkte 6 Monate voraus zu verkaufen. Die notwendige Baumwolle am Tage des Garnverkaufs einzukaufen, würde für ihn eine starke finanzielle Belastung bedeuten und auch der Weg, sich Monat für Monat einzudecken, setzt ihn Preisbewegungen aus, die ihm unter Umständen einen Verlust für die ganze Periode seiner sechsmonatigen Arbeit verursachen können. Der Terminmarkt gibt ihm seine Gelegenheit. Er kann Baumwolle auf Termin kaufen zur Ablieferung in den nötigen Raten von Monat zu Monat. Wenn die Fabrik eine monatliche Lieferung nötig hat, verkauft der Spinner die entsprechende Quantität von den Terminkontrakten und kauft dafür die genaue Qualität von „spot“-Baumwolle, welche er für das zu liefernde Garn braucht. In der Zwischenzeit mag der Baumwollpreis gestiegen sein, wodurch dem Spinner eine nichtentsprechende Marge auf dem Verkaufspreis seines Garns verbleibt. Seine Terminkontrakte dagegen, werden aber mehr oder weniger, auch gestiegen sein, im Verein mit dem spot cotton und dem Profit, den er beim Verkauf seiner Terminkontrakte erzielt, wird sich für ihn der Verlust auf dem Garn kompensieren. Dies ist eines der einfachsten Beispiele. Aehnliche Operationen können durch den Baumwollpflanzer, den Rohbaumwoll-Importeur, durch den Fabrik- oder Warenhausbesitzer gemacht werden, welche Vorräte an Baumwollgarnen, Tuch oder andern Artikeln führen, oder Kaufleute die Waren auf Termin verkauft haben.

Diese Illustration ist so einfach, daß sie mehr theoretische Bedeutung besitzt. Der Handelsmann muß weit gehen, wenn er ein so perfektes Beispiel erreichen will und dies ist die Rechtfertigung für die ungeheure und komplizierte Organisation des New-Yorker Terminmarktes.

Das Vorstehende ist eine kleine Skizze des Arbeitens des New-Yorker Baumwollmarktes. Die Hauptfunktion desselben ist, wie diejenige jedes andern, den Käufer und Verkäufer zusammen zu bringen. Wo eine Klasse über die andere überwiegt, ist das Risiko, für diese Zeit wenigstens, vom Spekulant getragen, der hier ein Loch ausfüllt, welches der Handel nicht vermag offen zu lassen. Ohne Spekulation ist es schwierig zu ersehen, wie Waren zum Welthandelspreis gehandelt werden können, d. h. dem Preis, welcher in allen Ländern ungefähr gleich ist. Ein berühmter Jurist des U. S. Supreme Court hat einst das Wort „Spekulation“ wie folgt ausgelegt: „Spekulation verschafft Mittel zur Verhütung oder Milderung von Katastrophen, indem sie die Preise ausgleicht und für Zeiten des Mangels Sorge trägt. Gesunde Spekulation ist die Selbstanpassung der Gesellschaft an das Wahrscheinliche.“ J. L.

Der Ertrag der französischen Coconsernte 1924. Nach dem soeben erschienenen Bericht des „Syndicat de l'Union des Marchands de soie de Lyon“ veröffentlicht das „B. d. S.“ von Lyon folgende Zusammenstellung:

Anzahl der Seidenzüchter: 75,252 gegen 60,755 i. J. 1923.
Quantität der ausgelegten Seidenraupeneier: 84,044 Unzen gegen 71,341 Unzen im Jahre 1923.

Quantität der geernteten frischen Cocons: 4,180,491 kg gegen 3,329,547 kg im letzten Jahre.

Von den Seidenbau treibenden Departementen weisen die meisten eine ansehnliche Steigerung des geernteten Ertrages auf. Die größten Erträge verzeichnen die Departemente

Gard mit 1,179,488 kg gegen 999,219 kg im Jahre 1923
Ardèche mit 1,083,413 kg gegen 933,724 kg im Jahre 1923
Drôme mit 832,483 kg gegen 544,555 kg im letzten Jahre.

Prozentual hat das Departement Isère die größte Steigerung zu verzeichnen, indem der Ernteertrag 1923 von 53,557 kg auf 105,609 kg in diesem Jahre gesteigert werden konnte. Einen Rückgang verzeichnet das Departement Var, und zwar von 250,591 kg im letzten Jahre auf 239,700 kg im laufenden Jahre.

Die Erhöhung beträgt für 1924 gegenüber dem letzten Jahre total 850,944 kg, somit 25% Mehrertrag.

Der mazedonische Seidenkonertrag. Mazedoniens Seidenraupenkultur ergab in diesem Jahre sehr schöne Erträge und ist man nicht nur mit der Menge, sondern auch von der damit gewonnenen Qualität hochbefriedigt. Das Gewicht übertrifft um 50% dasjenige des Jahres 1923. Der Seidenkonnpreis schwankt an Ort und Stelle gegenwärtig zwischen 50 bis 65 Drachmen per Oka, welcher Preis die Produzenten sehr befriedigt. L. N.

Bulgarische Seidenernte. Nach einer Meldung des Budapester „Textil“ hat die diesjährige Seidenraupenzucht in Bulgarien 700,000 kg getrocknete Cocons ergeben.

Weltproduktion an Rohbaumwolle. Das amerikanische Handelsamt hat vor kurzem die Ertragnisse der Baumwollernte 1923/24 bekannt gegeben. Darnach stellt sich die totale Welternte für das Jahr 1923/24 auf 18,900,000 Ballen zu 478 lbs, ungefähr gleichviel wie im letzten Jahre. Die Vereinigten Staaten, Indien und Aegypten, welche an obige Summe ca. 82,4% beitragen, weisen nach dem Berichte für 1923/24 folgende Mengen auf: Vereinigte Staaten 10,128,000, Indien 4,247,000 und Aegypten 1,213,000 Ballen. Gegenüber dem Durchschnitt von 1910-14, welcher 13,033,000, 3,585,000 und 1,453,000 Ballen für die drei Hauptproduktionsländer betrug, weist einzig Indien eine ansehnliche Steigerung auf, während der amerikanische Ertrag um mehr als ein Fünftel geringer ist.

Der Ertrag der amerikanischen Baumwoll-Ernte ist günstiger ausgefallen als die offiziellen Berichte früher gemeldet hatten. Unterm 8. Oktober meldete der mit größter Spannung erwartete Bureaubericht einen Pflanzenstand von 53,5% und eine Ernteschätzung von 12,499,000 Ballen, wovon bis am 30. September 4,526,000 Ballen entkörnt waren.

Der Wert der nordamerikanischen Baumwollernte. Der Durchschnittspreis für Middlingbaumwolle war während des am 31. Juli 1924 beendigten Geschäftsjahres 31.67 cents per lb gewesen, gegen 24.06 in der vorhergehenden Campagne. 1921/22 betrug der Durchschnittspreis 17.78 cents und 1920/21 16.08 cents. Ungefähr die Hälfte der letzten Ernte würde zu den höchsten in dieser Saison notierten Preise verkauft. Der monatliche Durchschnittspreis hielt sich zwischen 162.30 bis 176.75 Dollar per Ballen. Bekanntlich hatte die letzte Ernte in den Vereinigten Staaten 11,290,397 Ballen betragen, was einer Zunahme von 7591 Ballen gegenüber der Ernte von 1922/23 und einer Verminderung von 362,736 Ballen gegenüber derjenigen der Campagne 1921/22 bedeutet. L. N.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, konsultier. Ingr.
(Nachdruck verboten.)

16. Die Betriebsleitung in der Spinnerei.

In den beiden vorhergehenden Kapiteln No. 14 und 15 sind wichtige Fragen der Betriebsleitung in der Textilindustrie behandelt worden. Die entwickelten Grundsätze sind in sinngemäßer Anwendung auch grundlegend für die übrigen Prozesse. Die Ueberwachung der Fertigspinnanlagen gliedert sich in die der Vorspinn- und Feinspinnerei. Hier wie dort ist die Ueberwachung der Einstellungen, der Ablieferungen, dann der Qualitäten der Erzeugnisse, das Wesentliche. Je feiner die gesponnene Nummer, umso wichtiger wird die Ueberwachung; dies gilt besonders bei der ausschließlichen oder vorzugsweisen Verwendung von Ringspinnmaschinen, die bekanntlich, insbesondere die älteren Ausführungen, sich nur im beschränkten Maße für sehr feine Nummern eignen.

Die in den vorhergehenden Artikeln erwähnten Prüfungsmethoden kann man auch für das Fertigspinnen ver-